

# Die Gebrüder

## Little Mark II *versus* F1



Markbass hat als einer der ersten Firmen ausschließlich auf die Verwendung von Neodym-Magneten bei ihren Lautsprechern gesetzt und beim Verstärker-Konzept vehement die Gewichtsreduzierung vorangetrieben. Ich spreche hier von 2 bis 3 kg bei 500 Watt! Kurz gesagt, es wurde die Transportabilität des Equipments verbessert. Dies alles unterstützt den arbeitenden Musiker, dessen Geschäft ja nur zum Teil aus Musizieren besteht, neben Aufbauen, Abbauen, Warten, Fahren, etc.

### Der ältere Bruder

Der Little Mark II, der bekanntere Bruder der beiden, ist schon seit Jahren käuflich zu erwerben und dürfte den meisten bekannt sein. Markbass hat mit diesem Amp als einer der ersten den Wettbewerb für kleine, leichte und leistungsstarke Bassverstärker eröffnet. Abgesehen von dem in den USA beheimateten und sehr zurückgezogen agierenden Walter Woods (keine Mails, keine Website, kein Vertrieb), hat sich bis dato kaum einer an den Bau so leichtfüßiger Amps mit derart

# Markbass



Die Firma Markbass wirbelte in den letzten Jahren den Bass-Amp-Markt mit ihren innovativen Produkten ganz schön durcheinander. Eigenschaften wie „Gelb“, „Leicht“ und „Preiswert“ garantieren alleine noch keinen Erfolg. So haben hier natürlich noch andere Skills wie beispielsweise Klang, Verarbeitung, Konzept, und Haptik einen wichtigen Beitrag geleistet. Der italienische Hersteller hat ein auf allen Ebenen durchdachtes Konzept auf die Straße gebracht, das die Wünsche und Bedürfnisse der Musiker sehr schnell und flexibel assimiliert. Man braucht sich nur die reichhaltige Produktpalette der Manufaktur anzusehen, um festzustellen, dass hier für alle Bassisten und für jede Musikrichtung passende Verstärker und Boxen gebaut werden. Für den folgenden Bericht wurden von mir zwei Modelle parallel getestet: Little Mark II und F1.

Von Lutz J. Mays

viel Power gewagt. Der Platzhirsch Little Mark II hat eine gemeine, analoge Endstufe (500 Watt @ 4 Ohm und 300 Watt @ 8 Ohm), die mit einem Schaltnetzteil befeuert wird. Dieses Schaltnetzteil ist für das geringe Gewicht verantwortlich. Schaltnetzteile werden wegen der hohen erreichbaren Leistung vor allem eingesetzt, um Masse und Material zu sparen. Ergebnis: Der Little Mark II wiegt lediglich 2,9 kg.

Der Preamp ist einfach aufgebaut: Er hat einen Gain-Regler zum Einpegeln des Basssignals und einen vierbandigen Equalizer (mit den Centerfrequenzen low@40 Hz, mid low@360 Hz, mid high@800 Hz, high@5 kHz, alle +/- 16 db). Äußerst breitbandig ausgelegt ist die Centerfrequenz der Höhen, nämlich von 2 kHz bis 30 kHz. Des Weiteren hat Markbass noch zwei „musikalische“ Filter in den Preamp integriert, den VLE (Vintage Loudspeaker Emulator) und den VPF (Variable Preshape Filter), die den Basissound drastisch verändern können. Und dann ist da noch ganz rechts der Masterregler angebracht, zuständig für die Bühnenlautstärke. Der Little Mark II hat zwei Eingänge, einen „normalen“ für aktive und passive Bässe und einen balanced XLR-Input, um eine bessere Anpassung für akustische Bass-Tonabnehmer-Systeme zu ermöglichen. Auf der Rückseite findet man den Effekt-Loop (parallel-seriell ist per Umstecken eines Jumpers möglich), den balanced Lineout (post EQ, -pre EQ ist ebenfalls per kleinem Jumper-Umbau möglich) und die Lautsprecherbuchsen. Von den Lautsprecheranschlüssen ist einer ein Speakon-Combo-Anschluss, der sowohl Klinke-, als auch Speakon-Stecker aufnimmt, der andere mag nur Klinkenstecker. Ein Tunerout darf selbstverständlich auch nicht fehlen.

## Der kleine Bruder

Herausforderer des Little Mark in diesem „Klein-Leicht-Laut Wettbewerb“ ist der F1. 2007 in das Markbass-Portfolio aufgenommen, setzten die Italiener ihre Produktstrategie mit dem F1 konsequent fort: noch kleiner, leichter und moderner. Dieser hat den gleichen „Fußabdruck“ wie der Little Mark II, will sagen: Breite und Tiefe sind identisch, nur die Höhe hat sich im Vergleich halbiert. Hat man mit dem Schaltnetzteil schon das Gewicht drastisch reduziert, wird mit der hier verbauten digitalen Endstufe noch mal eins drauf gesetzt (2,1 kg). Ob der Einbau einer digitalen Endstufe vielleicht noch aus anderen Gründen (Klang?) Sinn macht, betrachte ich später. Häufig werden digitale Endstufenkonzepte als klanglich nicht ebenbürtig im Vergleich mit solchen mit Class-A oder Class-AB-Technik angesehen. Die Hauptursache hierfür dürfte in Tracking-Fehlern im Nanosekunden-Bereich zu sehen sein, die sich letztlich in Verzerrungen äußern. Eine Entwicklung moderner Schaltungsdesigns und deren saubere Umsetzung könnten auch im Hinblick auf die anspruchsvolle, weil sehr dynamische und breitfrequente Bassverstärkung, hier einen Schritt weitergekommen sein. Die Preamp-Sektion des F1 ist identisch mit der des Little Mark II, weswegen ich auf eine technische Beschreibung verzichte (siehe oben). Auch die Rückseite ist der des Little Mark II ähnlich. Der Unterschied besteht offensichtlich in der Höhe und in der Verwendung von zwei Speakon Combojacks.

### Den Brüdern Gehör schenken

Beide Verstärker sind leicht und beide haben den gleichen Preamp. Somit sollten sie doch auch gleich klingen. Macht die digitale Endstufe einen Unterschied? Ja und nein. O.K., man merkt den beiden ihre Abstammung schon an. Beide Testobjekte haben einen klaren und definierten Grundsound. Wenn man dann genauer hinhört, bemerkt man, dass der Little Mark II etwas mehr Wärme hat. Aber wie könnte man diese Wärme in Worte fassen? Nun ja, die Bässe werden weicher abgebildet und die Höhen werden rockiger, ein bisschen tiefer als beim Bruder empfunden. Der F1 hat eine detailliertere, ein größeres Frequenzspektrum umfassende Klangdarstellung. Er ist feinezeichnender, Töne werden differenzierter dargestellt. Es ist nicht leicht, dieses Hörempfinden zu beschreiben. Sahniger, dynamischer klingt der F1 – und geringfügig kälter als der dekorierte Little Mark II. Und das nur durch die Verwendung unterschiedlicher Poweramp-Technologien! Allerdings hört man nach dem Einschalten des F1 im Gegensatz zum Little Mark II ein leises Rauschen, das ich schon öfter bei digitalen Endstufen wahrgenommen habe. Man hört dies aber auch nur, wenn man das Ohr am Hochtöner hat. In einer Live-Situation ist davon kaum etwas zu merken.

Meinem Empfinden nach macht der Equalizer einen ausgesprochen guten musikalischen Job. Die Frequenzbänder sind sinnvoll angelegt (s.o.). Den Sound des Little Mark II fand ich flat am schönsten, der F1 ließ mein Herz höher schlagen, nachdem ich die hohen Mitten leicht abgesenkt hatte. Wer auf den alten Motown-Sound steht, oder einfach die Höhen im Sinne einer passiven Höhenblende etwas absenken möchte, der spiele doch bitte etwas mit dem VLE (Vintage Loudspeaker Emulator). Ich hatte den VLE bei beiden Amps jeweils ein Viertel hinzu gemischt, um meinen Universal-Grundsound einzustellen. Die Slapperfraktion wird sich über den VPF freuen, hier kann man durch einregeln des Filters die Mitten absenken (@380 Hz), die Bässe (@35 Hz) und die Höhen (@10k Hz) anheben. Selbst Kombinationen beider Regler lassen gute Resultate erzielen, von Dub bis Miller.

### Plug & Play

Auf jeden Fall sind beide Amps Plug & Play-Geräte. Einstöpseln, loslegen! Dann noch ein bisschen mit dem EQ und den toneshaping Tools feinjustiert – und „gut isse“. Der übersichtliche Aufbau des Amps braucht keine Einarbeitung und macht ein schnelles Eingreifen, falls nötig, leicht. Verarbeitung und Bauteile sind gut und machen einen wertigen Eindruck. Ich würde diese Amps als „Volks-Amps“ bezeichnen, denn leichte Bedienbarkeit, hervorragende Transportabilität und ein guter, flexibler Grundsound prädestinieren die Gebrüder Markbass für alle Musikrichtungen und Spielsituationen. Auch mit einem Kontrabass gelingt ein guter und durchsetzungsfähiger Sound. Und diese Amps sind laut! Ich meine wirklich laut! Der eingebaute Endstufenlimiter lässt jeweils auch in höchsten Pegeln keine Verzerrungen zu und arbeitet sehr musikalisch; ja fast klingt das schon nach Röhren-Komprimierung. Einzig mit den Markbass Lineout-Signalen bin ich nicht ganz zufrieden. Im direkten Aufnahmevergleich mit anderen DI-Boxen (direkt in Pult usw.) vermisste ich eine gewisse Tiefe. Wohl gemerkt: In einer Live-Situation lässt es sich mit dem Signal hervorragend arbeiten.





## Details

### LITTLE MARK II

Hersteller: Markbass

Modell: Little Mark II

Herkunftsland: Italien

Regler: Gain, Master Volume, Ground Lift

Output Power: 300 Watt an 8 Ohm, 500 Watt an 4 Ohm

Größe: 27,6 cm x 7,1 cm x 25,6 cm

Gewicht: 2,7 kg

Getestet mit: Glockenklang Cabinets, Fender IV und V String Bässe

Listenpreis: 775 Euro

Vertrieb: Smile

### F1

Hersteller: Markbass

Modell: F1

Herkunftsland: Italien

Regler: Gain, Master Volume, Ground Lift

Output Power: 300 Watt an 8 Ohm, 500 Watt an 4 Ohm

Größe: 27,6 cm x 4,4 cm x 25,5 cm

Gewicht: 2,1 kg

Getestet mit: Glockenklang Cabinets, Fender IV und V String Bässe

Listenpreis: 1.049 Euro

Vertrieb: Smile

[www.smile-music.de](http://www.smile-music.de)

[www.markbass.it](http://www.markbass.it)

